



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 29'790
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.22
Abo-Nr.: 1035546
Seite: 18
Fläche: 72'316 mm²

Hohe wirtschaftliche Bedeutung

Schweiz will Asset Management fördern – Das Fonds- und das Asset-Management-Geschäft in der Schweiz erarbeitet eine Bruttowertschöpfung von 7,5 Mrd. Fr.

MARKUS FUCHS

Das Asset Management soll in der Schweiz als eigenständiger Geschäftsbereich gestärkt werden. Damit wird der Finanzplatz breiter diversifiziert und robuster, was Vorteile für die gesamte Volkswirtschaft bringt.

Fast ein Drittel der gesamten Wertschriftenbestände in Kundendepots der Banken sind kollektive Kapitalanlagen. Unter der Annahme, dass der «Vertrieb» und damit die Wertgenerierung dieser Produkte grossmehrheitlich im Inland erfolgt und das Asset Management ebenfalls zu einem erheblichen Teil hier geschieht, kann auf die entsprechende Wertschöpfung rückgeschlossen werden.

Sehr hohe Fondsvolumen

Das Asset Management umfasst die institutionelle Vermögensverwaltung für Pensionskassen und Versicherungen, das Fonds- und das Mandatsgeschäft für Privatkunden sowie alternative Anlagen (v.a. Hedge Funds und Private Equity). In Schweizer Bankdepots lagen per Ende Juni 2012 rund 1338 Mrd. Fr. an kollektiven Kapitalanlagen (Quelle: Schweizerische Nationalbank). Davon waren 510 Mrd. Fr. in schweizerische Kollektivanlagen gemäss dem Kollektivanlagengesetz investiert. Das Volumen der Publikumsfonds (Retail Asset Management, hauptsächlich Privatkunden) in Schweizer Bankdepots beträgt aktuell rund 700 Mrd. Fr.

Die Aufteilung der Vermögenswerte in traditionelle (aktiv verwaltete Fonds: Aktien, Geldmarkt, festverzinsliche Produkte), alternative Produkte (Hedge Funds, Private Equity und andere) und passive Produkte (ETFs auf Aktienindizes und festverzinsliche Produkte) ergibt Folgendes: Ende 2011 waren knapp 80% der Gelder von Privatkunden in traditionelle Produkte investiert, der Anteil bei alternativen Produkten inkl. Immobilienfonds betrug etwa 13%. Passive Produkte hatten den geringsten Anteil mit rund 7%.

Ein Blick auf die Zusammensetzung des Anlegerkreises von Schweizer Institutionellen zeigt, dass Pensionskassen mit 49% der verwalteten Vermögen die grösste Anlegergruppe bilden. Finanzierungs- und Vermögensverwaltungsinstitutionen folgen mit 27 und Versicherungen mit 20%.

Im Fondsgeschäft wird von der Total Expense Ratio (TER) gesprochen. Sie umfasst neben den Verwaltungsgebühren die folgenden Komponenten: Performance Fees (soweit vorgesehen); Revisions- und Bankgebühren; Liquiditätskosten (Kreditzinsen, Währungsabsicherungen). Ausgabeaufschläge, Beratungskosten (soweit applizierbar), Courtagen und Steuern sind üblicherweise nicht in der TER enthalten.

Zu beachten ist, dass für die Wertschöpfung im Wesentlichen die Managementgebühren massgebend sind, welche je nach Anlageklasse in der Regel zwischen 1 und 2% liegen. Die übrigen Gebühren betragen üblicherweise wenige Basispunkte, sind hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt und werden in die folgenden Überlegungen nicht miteinbezogen.

Die Wertschöpfungskette im Fondsgeschäft lässt sich schematisch und vereinfacht gliedern (vgl. Grafik) Die aufgeführten Prozentzahlen stellen die durchschnittliche und in mehreren Studien erhärtete Aufteilung der Managementgebühren auf die drei grossen Blöcke Asset Management, Produktmanagement (Fondsleitung, Depotbank, Administration, Strukturierung) und Vertrieb dar.

Unter der Annahme einer durchschnittlichen Managementgebühr von 1% (sie liegt für Obligationenfonds tendenziell etwas tiefer und für Aktien- und Spezialfonds etwas höher) lässt sich die Bruttowertschöpfung des Fonds- und Asset Management herleiten. Dabei errechnet sich die Bruttowertschöpfung aus der Multiplikation des Gesamtvolumens der kollektiven Kapitalanlagen mit den jeweiligen Managementgebühren, wobei bei

den Publikumsfonds mit einer durchschnittlichen Gebühr von 1 und bei den Fonds für qualifizierte Anleger mit 0,6% gerechnet wurde.

Eindrückliche Zahlen

Die Managementgebühren werden bei den Publikumsfonds den drei Bereichen Administration (10%), Asset Management (30%) und Vertrieb (60%) zugeordnet. Bei den Fonds für qualifizierte Anleger entfällt die Vertriebskomponente weitgehend, und die Gebühren werden dem Asset Management (90%) und der Administration (10%) zugeordnet. Davon abgezogen werden die nicht in der Schweiz erzielten Erträge. Im Einzelnen ergeben sich für die drei Hauptbereiche eindruckliche Zahlen:

Asset Management: Sehr viele Publikumsfonds sind nicht nach Schweizer Recht aufgelegt, jedoch fungieren oft Schweizer Banken und Versicherungen als Sponsoren dieser Fonds. Das Asset Management der meisten dieser ausländischen Fonds findet in der Schweiz statt. Für die Bruttowertschöpfung ergibt sich unter Annahme einer über alles gesehenen durchschnittlichen «Inlandquote» von 75% ein Betrag von rund 3 Mrd. Fr.

Administration/Produktmanagement: Von den insgesamt 1300 Mrd. Fr. Fondsvolumen entfallen gut 500 Mrd. Fr. auf Schweizer Fonds. Nur für diese findet eine entsprechende Administrationswertschöpfung in der Schweiz statt. Die Multiplikation des Volumens schweizerischer Fonds mit dem der Administration allozierten Anteil an der Gesamtwertschöpfung ergibt einen Betrag von rund 450 Mio. Fr. Vertrieb: Die Wertschöpfung im Vertrieb liegt höher als beim Asset Management und der Administration. Bei hauseigenen Fonds dürfte der prozentuale Anteil teilweise über 60% liegen, bei eingekauften Drittfonds oft zwischen 40 und 60%.

Für die Berechnung der Bruttowertschöpfung im Vertrieb ist die Unterscheid-



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 29'790
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.22
Abo-Nr.: 1035546
Seite: 18
Fläche: 72'316 mm²

derung zwischen Fonds für qualifizierte Anleger und Publikumsfonds notwendig. Besonders die Schweizer Fonds für qualifizierte Anleger sind schergewichtig in den Portfolios der Vorsorgeeinrichtungen und Versicherungen zu finden, welche oft «Direktverträge» mit den Asset Managern haben. Somit dürfte die «Vertriebsmarge» für diese Produkte weitgehend entfallen. Bei ausländischen Fonds für qualifizierte Anleger handelt es sich zu einem erheblichen Teil um im Private Banking eingesetzte Produkte, für die die Banken teilweise, aber bei Weitem nicht in allen Fällen sogenannte Vertriebsvereinbarungen abgeschlossen haben. Inwiefern sich der

neue Bundesgerichtsentscheid bezüglich Vertriebsentschädigungen auf die Vertriebswertschöpfung auswirken wird, ist derzeit schwierig abzuschätzen.

Die Berechnungen, die hier aus Platzgründen nicht im Detail wiedergegeben werden, ergeben unter den beschriebenen Annahmen eine Vertriebsbruttowertschöpfung von über 4 Mrd. Fr. Gesamthaft ergibt sich eine über die gesamte Wertschöpfungskette errechnete Bruttowertschöpfung von rund 7,5 Mrd. Fr.

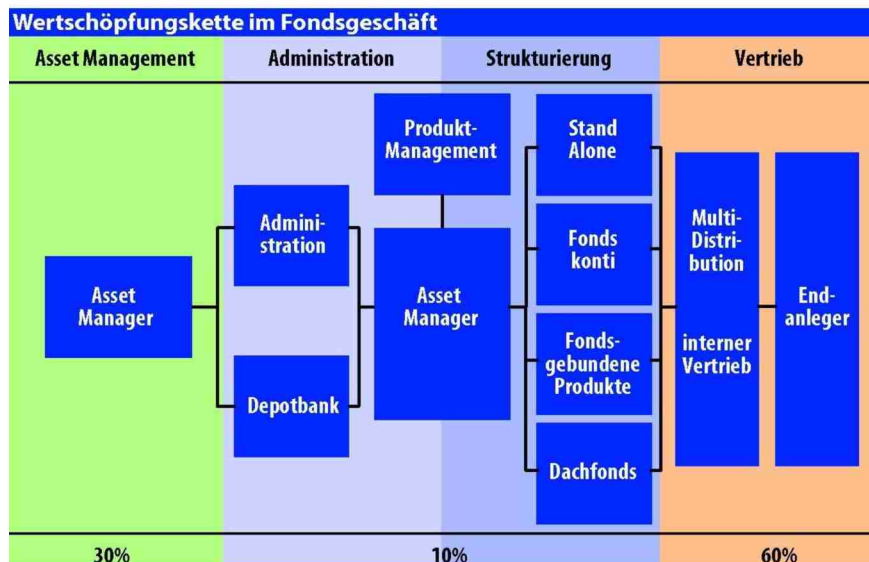
21 000 Arbeitsplätze

Die Swiss Funds Association (SFA) schätzt, dass basierend auf diesen Überlegungen

rund 21 000 Personen in der Schweizer Fonds- und Asset-Management-Industrie beschäftigt sind. Die indirekt mit der Fondsindustrie verbundenen und meist hochqualifizierten Arbeitsplätze (Revision, Rechts- und Steuerberatung) sind dabei noch nicht eingerechnet.

Auch wenn diese Berechnungen auf einigen nicht vollständig erhärteten Annahmen beruhen, zeigen sie doch die erhebliche Bedeutung des Fonds- und Asset Managementgeschäfts für die Schweizer Wirtschaft auf.

Markus Fuchs ist Senior Counsel von Swiss Funds Association SFA



Attraktiv: Das Asset Management wird für die Schweiz zur Wachstumschance.